



EHB

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

Frauenberufe / Männerberufe

Wie Berufswahl und Geschlecht zusammenhängen

Prof. Dr. Irene Kriesi und Prof. Dr. Jürg Schweri

EHB-SGAB-Tagung: Raus aus der Genderfalle

Ist geschlechtertypische Berufswahl ein Problem?

Ungleiche Laufbahnmöglichkeiten

Frauen haben geringere Chancen, einen typischen Männerberuf zu ergreifen und schlechtere Karriere- und Lohnaussichten in diesen Berufen

Reduzierter gesamtgesellschaftlicher Wohlstand

Wenn Frauen und Männer nicht jene Berufe ergreifen, die optimal zu ihnen passen, sind sie weniger produktiv, so dass ihre Interessen und Fähigkeiten in der Wirtschaft nicht optimal zur Geltung kommen

Berufliche Geschlechtersegregation

Definition:

Ungleiche Verteilung von Berufen und beruflichen Möglichkeiten zwischen Männern und Frauen

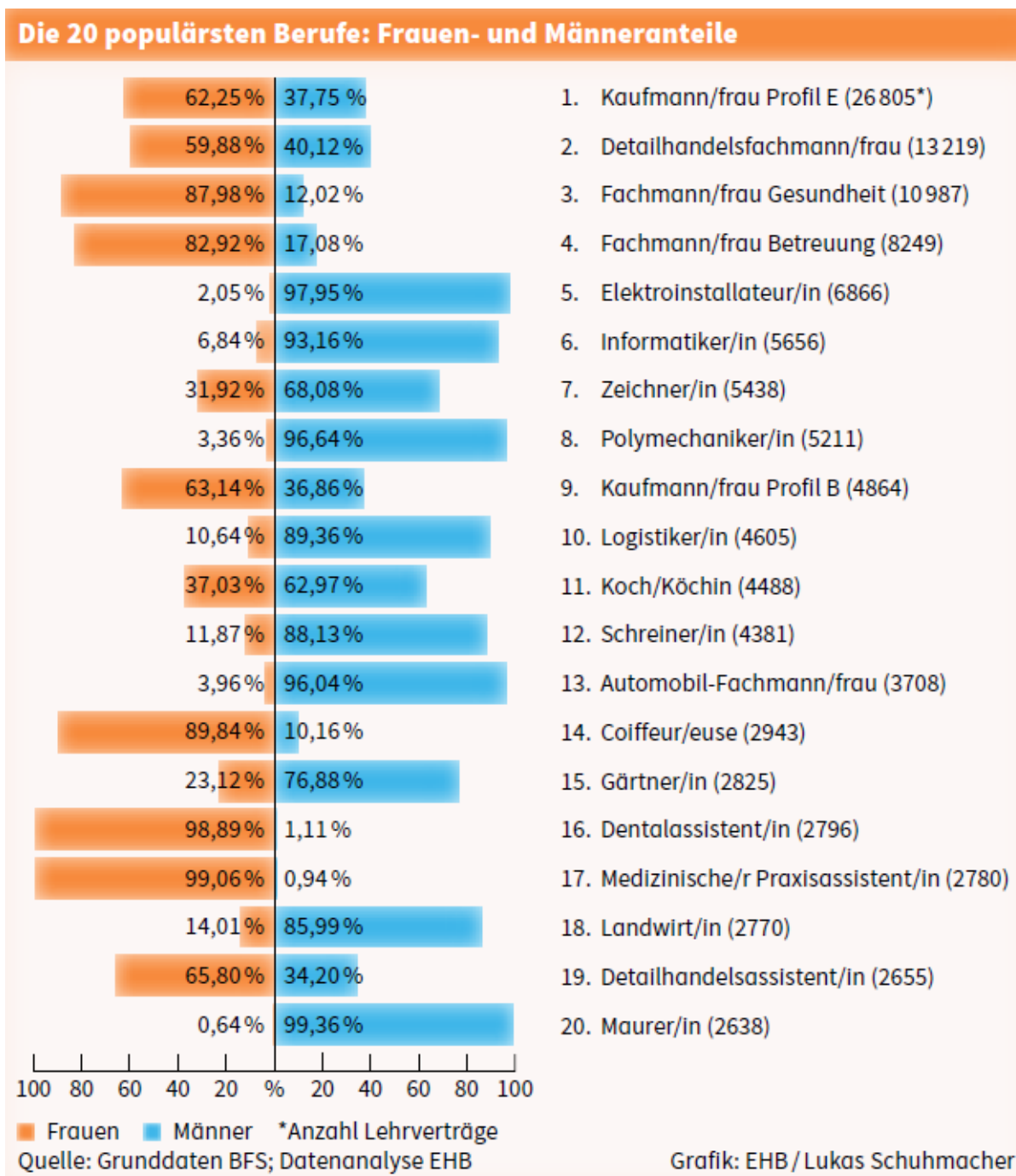
Horizontale Segregation:

Männer und Frauen üben unterschiedliche Berufe aus

Vertikale Segregation:

Männer und Frauen befinden sich (auch innerhalb der gleichen Berufsgruppen) in ungleichen beruflichen Positionen

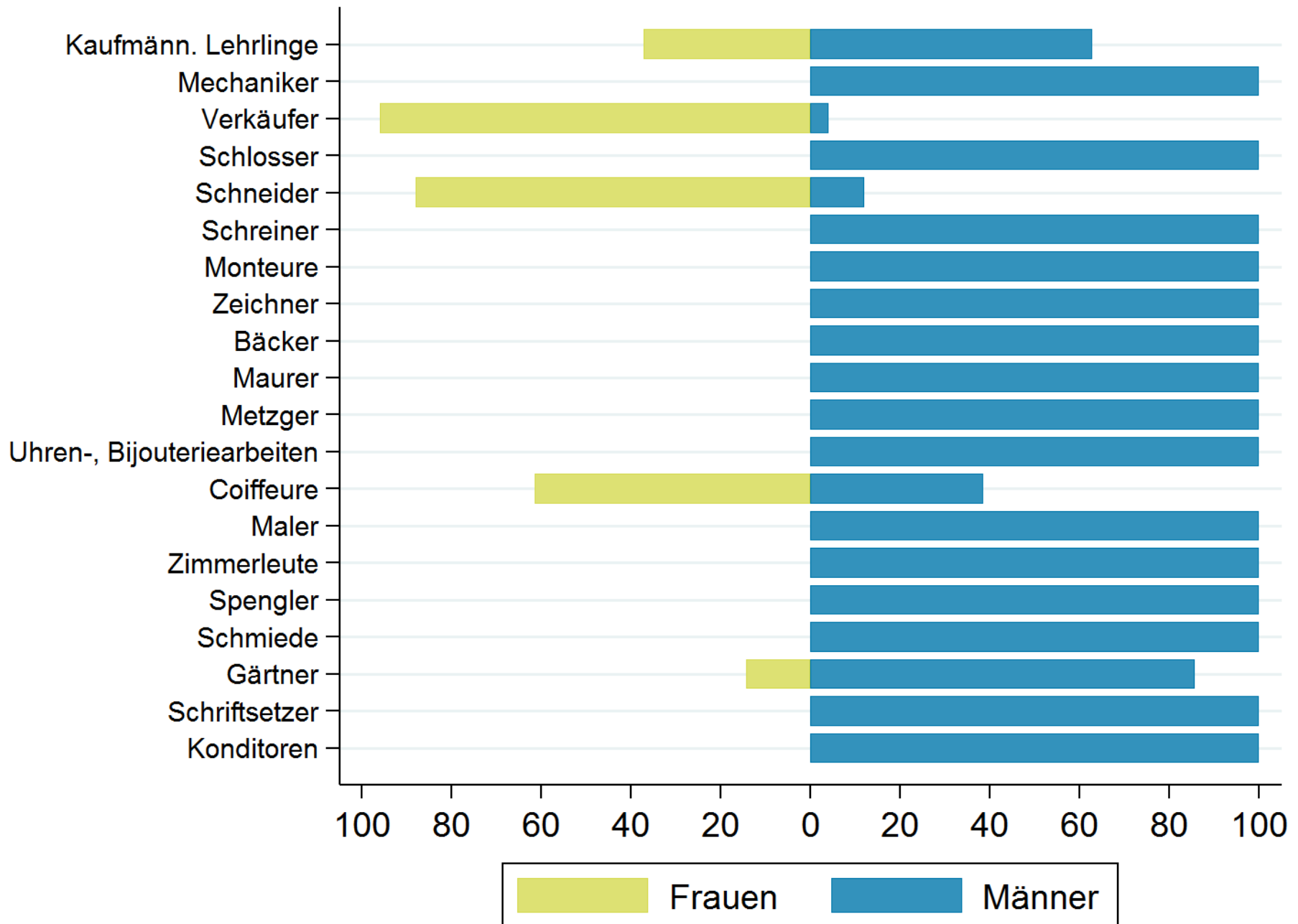
Lehrberufe 2016



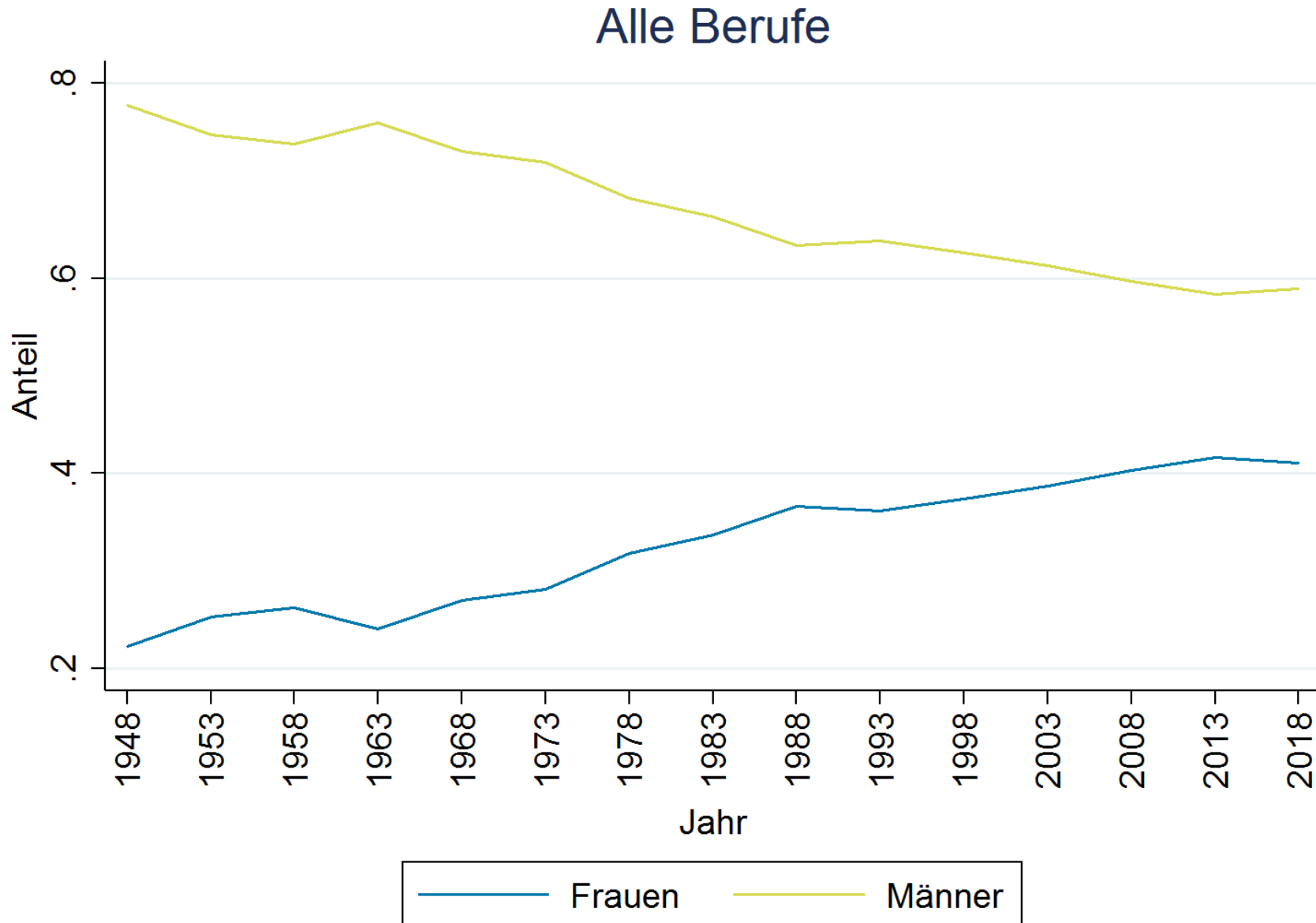
Entwicklung der Lehrberufe seit 1948?

- Datenquelle: Datenbank Berufsentwicklung auf Sekundarstufe II
- Berechnungen und Darstellung:
Manuel Aepli, Andreas Kuhn, Jürg Schweri
- Erste Resultate aus laufender Forschungsarbeit (noch nicht publiziert)

Lehrberufe 1948

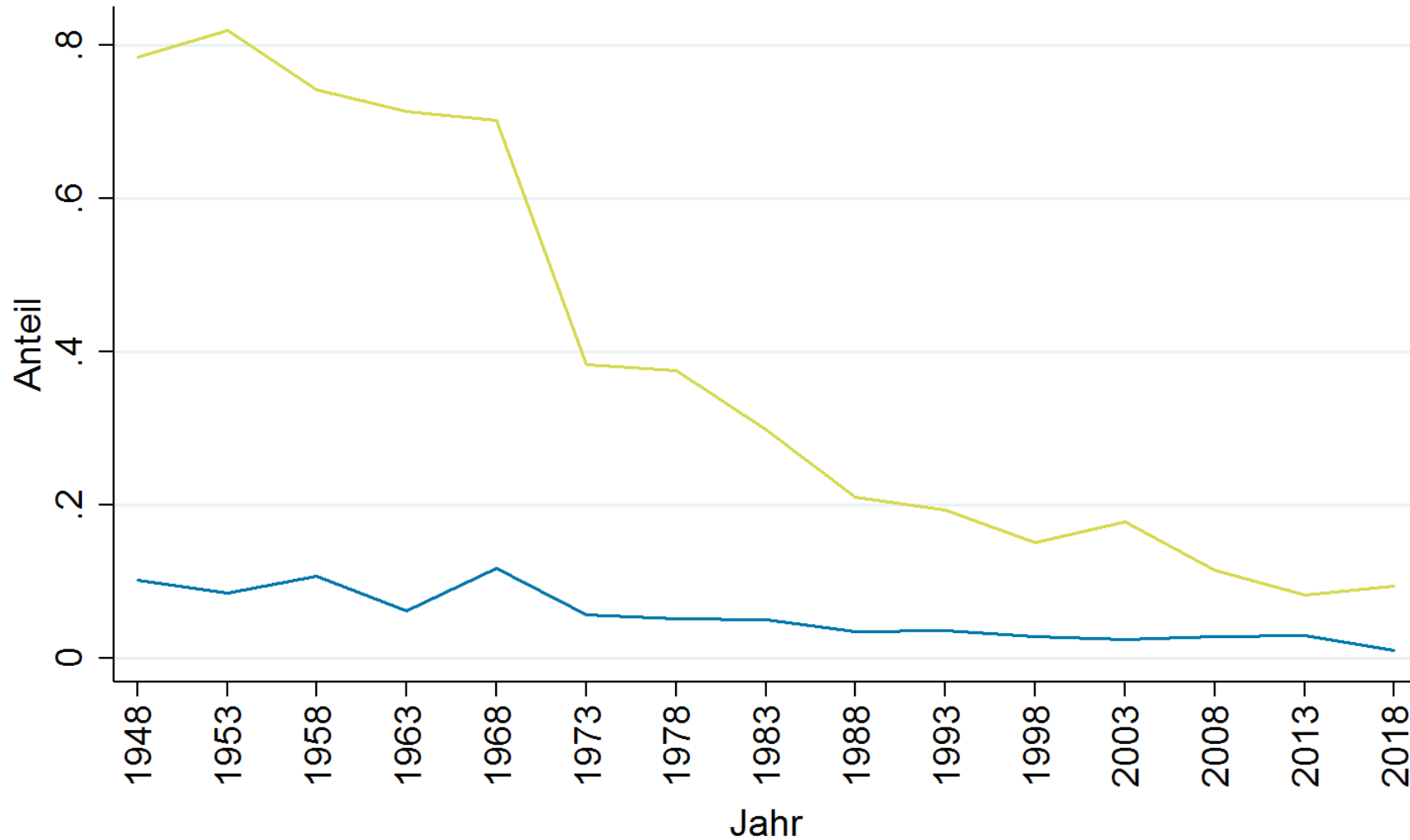


Entwicklung Anteil Frauen/Männer



Entw. reiner Frauen-/Männerberufe

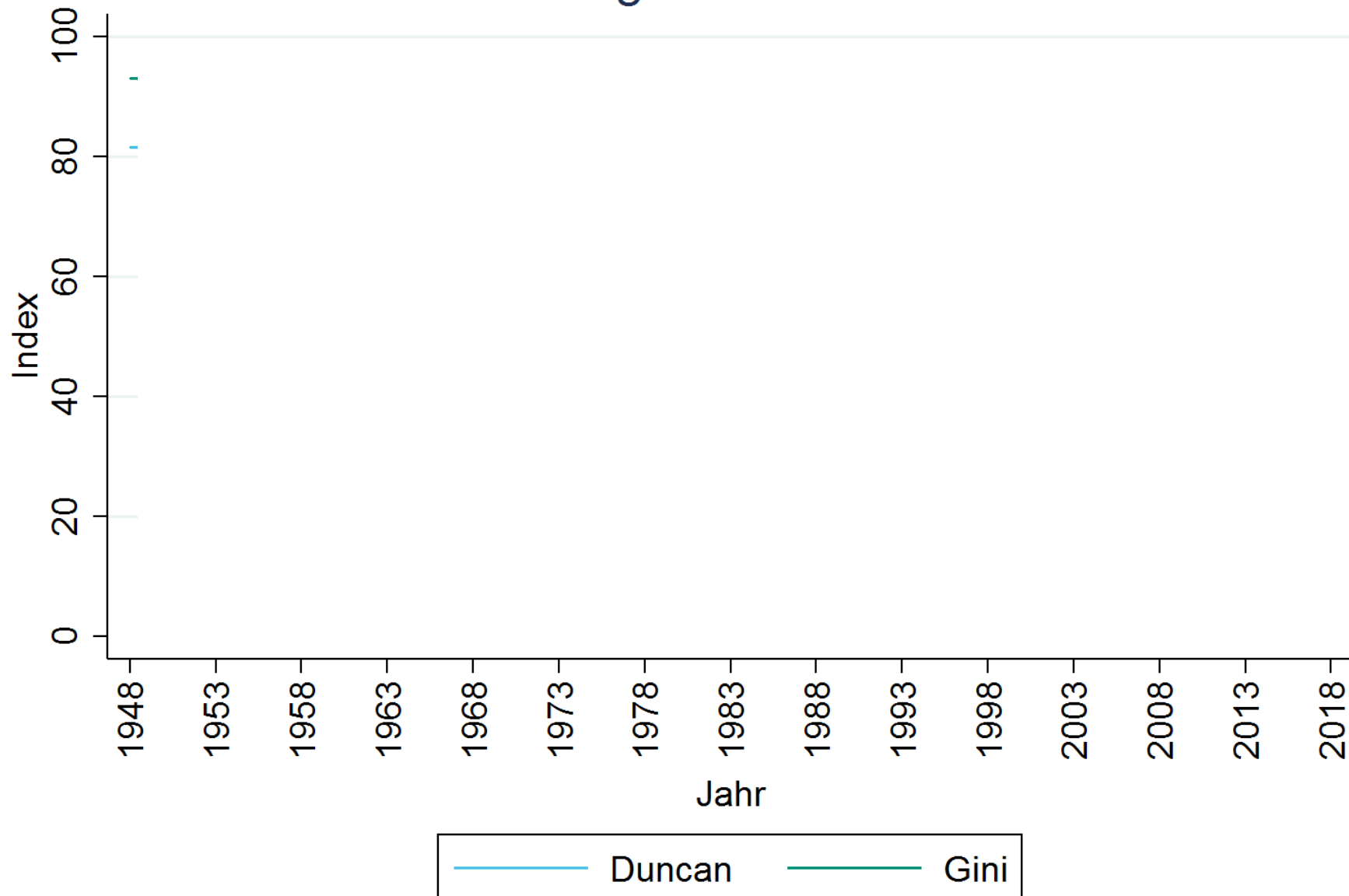
Reine Frauen-/Männerberufe



— nur Frauen — nur Männer

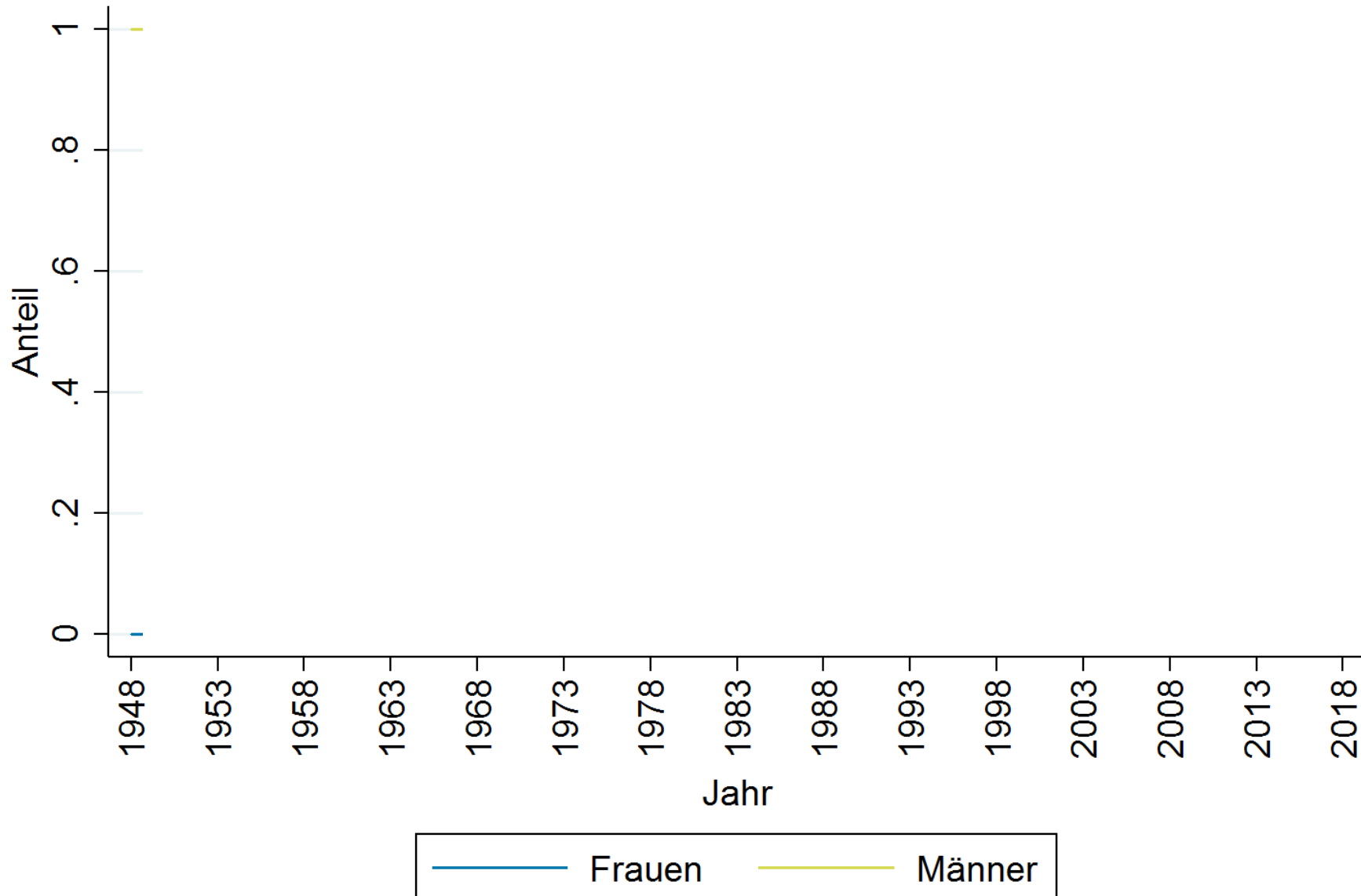
Entwicklung Geschlechtersegregation

Entwicklung Duncan-/Gini-Index



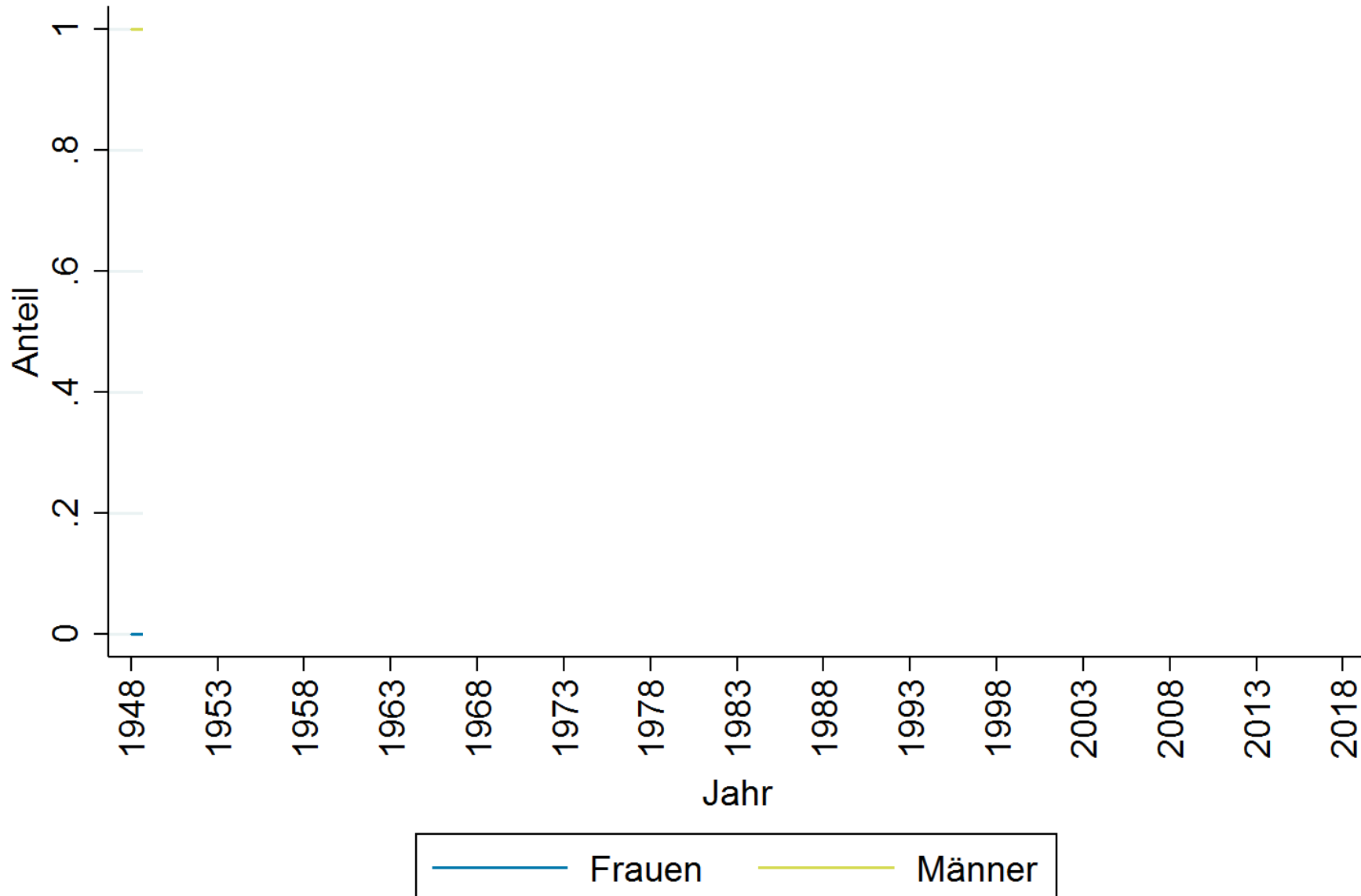
Entwicklung Lehrberufe I

Maler/in, Gipser/in



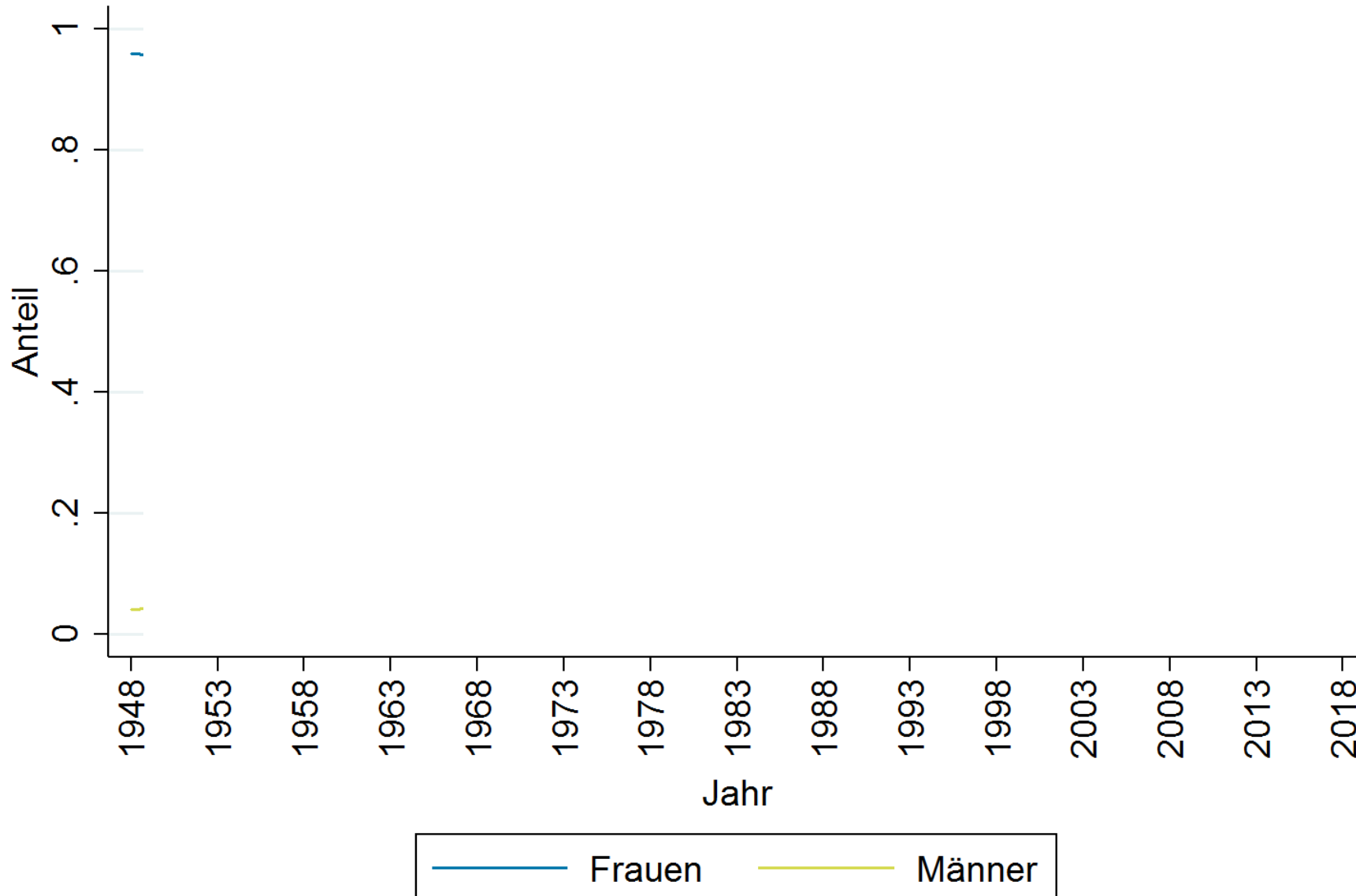
Entwicklung Lehrberufe II

Bäcker/in, Konditor/in



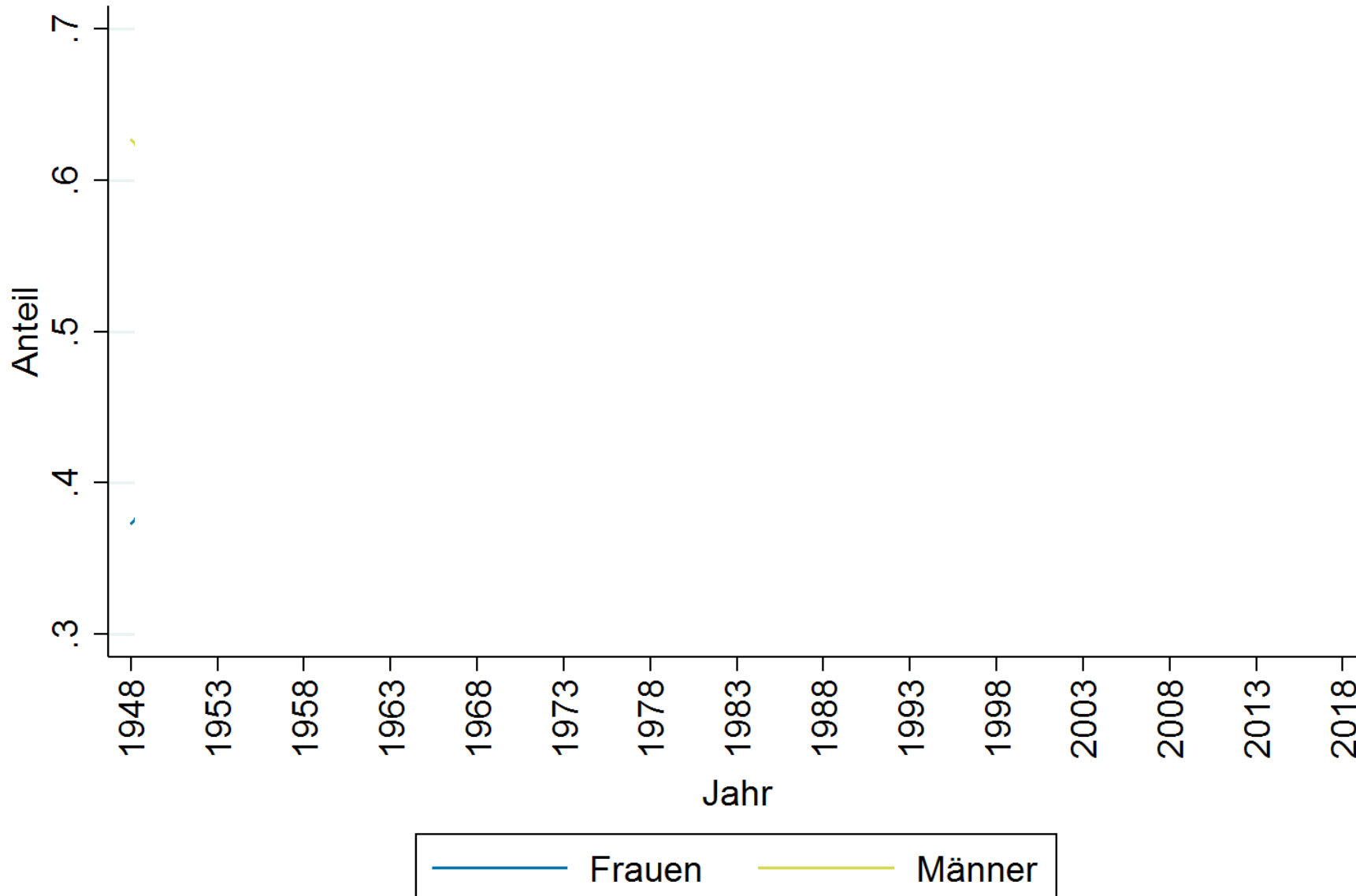
Entwicklung Lehrberufe III

Verkauf, Detailhandel



Entwicklung Lehrberufe IV

Kaufmännische Angestellte



Zwischenfazit

- **Berufliche Geschlechtersegregation ist über die Zeit nicht stabil, verändert sich aber insgesamt nur langsam**
- **Berufe ändern manchmal ihr “Geschlecht”**
 - Bäcker/Konditor → Bäckerin/Konditorin
 - Primarlehrer → Primarlehrerin
 - Veterinär → Veterinärin
 - Krankenpfleger → Krankenpflegerin
- **Beträchtliche Unterschiede zwischen Ländern**
 - Starke Geschlechtersegregation in der Schweiz

Ursachen und Erklärung

1. Biologisch bedingte Geschlechterunterschiede
 - 2. Kulturelle Vorstellungen / Sozialisation**
 - 3. Kosten-Nutzen Abwägungen**
 - 4. Struktur Bildungssystem und Arbeitsmarkt**
- Geschlechtersegregation ist das Resultat verschiedener Faktoren, die zusammenspielen

Ursachen und Erklärung

Kulturelle Vorstellungen und Sozialisation

Geschlechterstereotype lagern sich in Berufsbilder sowie über Sozialisation in Selbst- und Fremdbilder ein. Folgen:

- Entwicklung von Interessen, Selbstbilder und Fähigkeitszuschreibungen → Selbstselektion in geschlechtstypische Berufe
- Individualisierte westliche Gesellschaften: Berufswahl dient der Darstellung der eigenen (Geschlechts-) Identität
- Allokationsmechanismen:
 - Ratschläge von Eltern, Lehrpersonen, Berufsberatung
 - Lehrstellenbesetzung durch Betriebe

Ursachen und Erklärung

Rationale Kosten-Nutzen-Abwägungen

- Wahl von geschlechtstypischen Berufen rational und vorteilhaft infolge:
 - traditioneller Geschlechterrollen (Teilzeitmöglichkeiten, Lohnstruktur)
 - antizipierter Diskriminierung
 - unterschiedlicher Schulleistungen/Fähigkeitsprofile

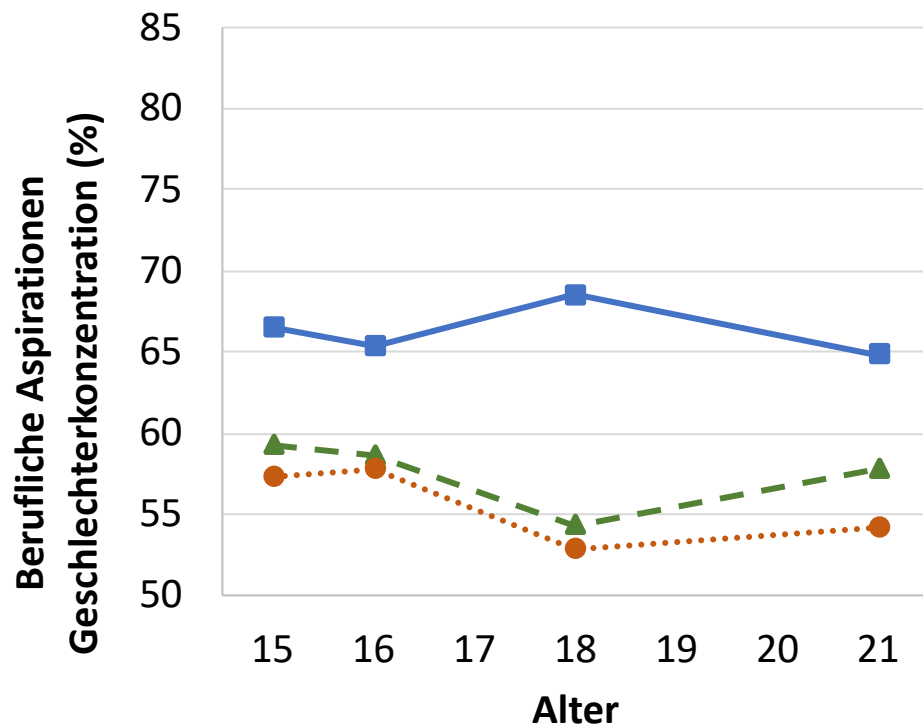
Ursachen und Erklärung

Struktur Bildungssystem und Arbeitsmarkt

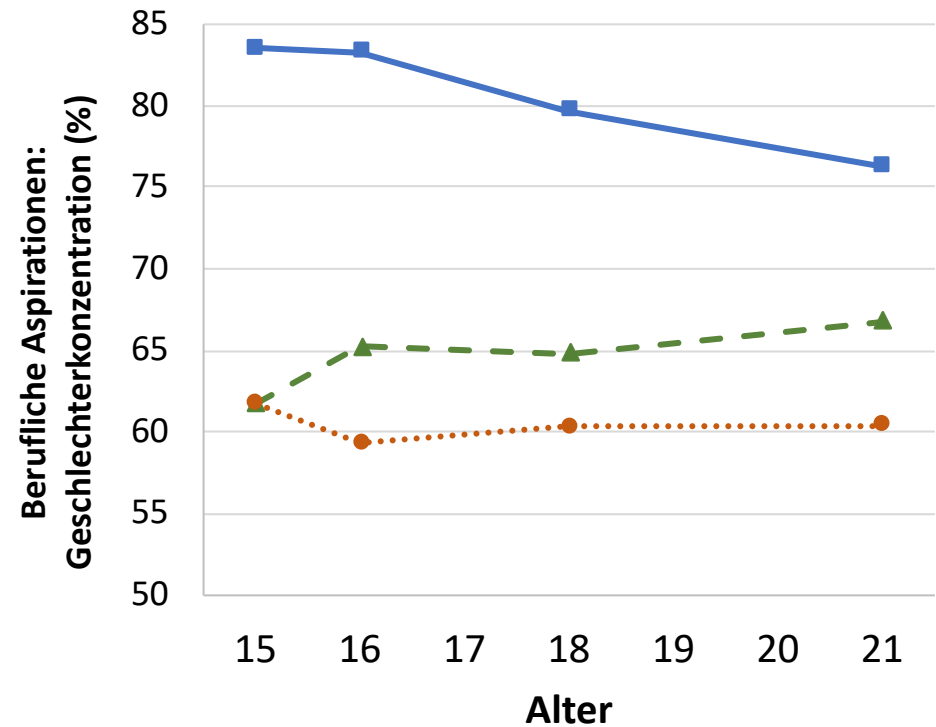
- Duales Ausbildungssystem mit früher Berufswahl (während Pubertät)
- Stark nach Geschlecht segregiertes Berufsangebot für Mehrheit der Jugendlichen
- Segmentierter Arbeitsmarkt mit enger Verknüpfung mit Bildungssystem
→ frühe (geschlechtstypische) Berufswahl nur mit Aufwand korrigierbar

Veränderung geschlechtstypischer Berufsaspirationen bei Jugendlichen

Junge Frauen



Junge Männer



■ IVET- ▲ IVET+ ● academic baccalaureate

■ IVET- ▲ IVET+ ● academic baccalaureate

Quelle: Cocon-Daten, mittlere Kohorte; aus Basler & Kriesi 2019

Folgen der Segregation

Produktivitäts- und Wohlstandsverlust

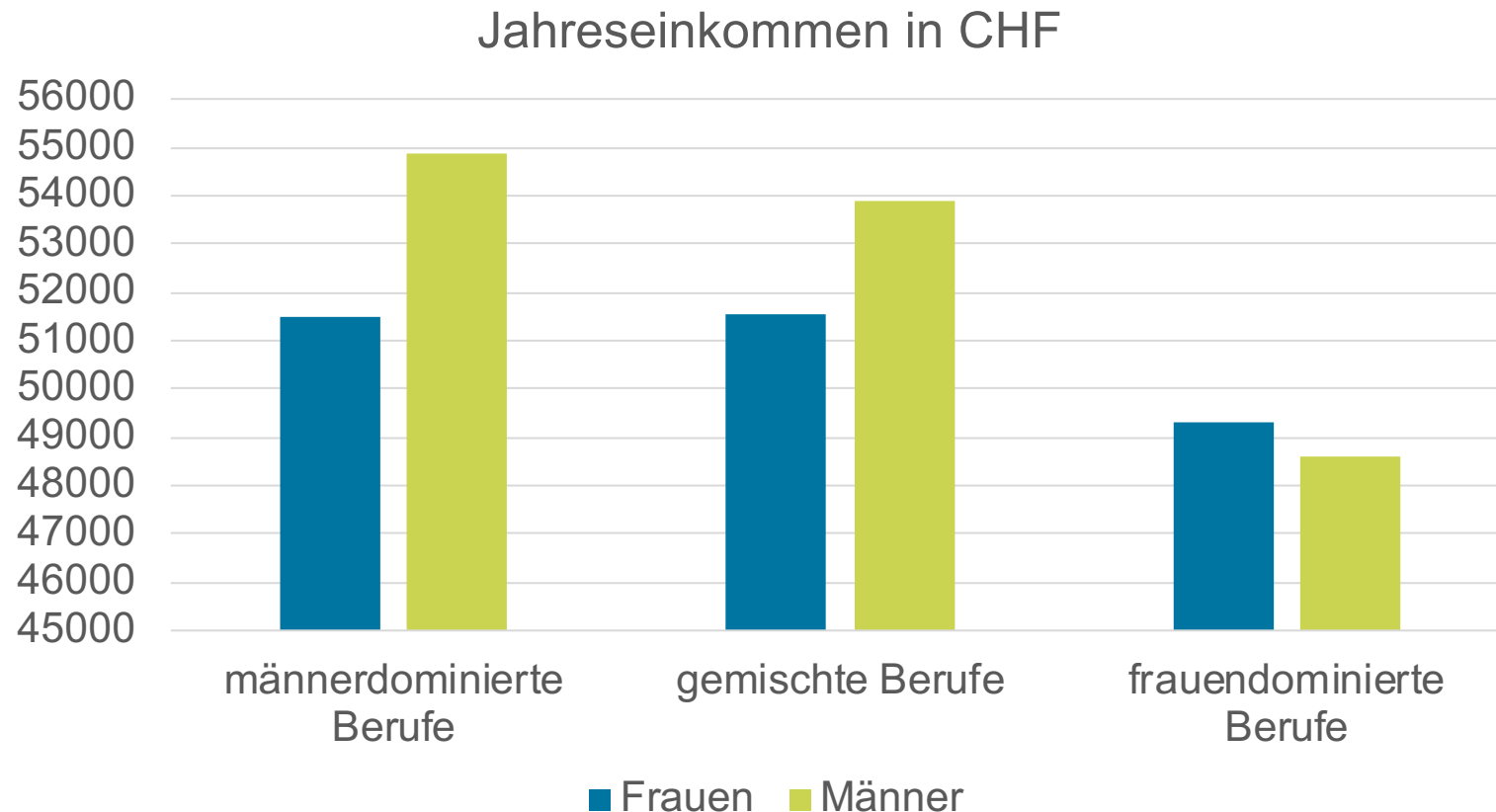
- Fachkräftemangel: Ausgeprägt in stark segregierten Berufen (MINT, Pflege)
- Gemischtgeschlechtliche Gruppen erbringen bessere Leistung

Soziale Ungleichheit

- Frauendominierte Berufe: eher tiefe Löhne und weniger Mobilitäts- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Folgen: Weniger Einkommen

Einkommen von Berufslehraabsolvierenden nach dem Lehrabschluss



Quelle: SAKE-Daten 2003-2016; Zahlen beruhen auf eigenen Regressionsanalysen mit erwerbstätigen Personen mit einer beruflichen Grundbildung und maximal zehn Jahren Berufserfahrung.

Konklusion

- Berufliche Geschlechtersegregation ist in der Schweiz sehr ausgeprägt
- Segregation schwächt sich tendenziell ab, Wandel aber langsam
- Frauen ergreifen vermehrt Männerberufe (aber nicht umgekehrt)
- Ursachen: Komplexes Zusammenspiel individueller und struktureller Faktoren → Massnahmen müssen auf mehreren Ebenen ansetzen
- Ausschliesslicher Fokus bei der Berufswahl auf «Interessen» zementiert die Segregation
- Struktur des Bildungssystems und Arbeitsmarktes müssen in den Blick genommen werden

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen, Kommentare?

Überblicksliteratur für Interessierte:

Kriesi, I. & Imdorf, Ch. (2019). Gender Segregation in Education. Pp. 193-212 in R. Becker (Ed.), *Research Handbook on the Sociology of Education*. Cheltenham, UK and Northampton, MA, USA: Edward Elgar Publishing.

Internationaler Vergleich

Geschlechtersegregation nach Fachbereich

Land	Ingenieurwissenschaften	Mathe/Naturwissenschaften	Geistes-/Sozialwissenschaften	Gesundheit	SS-Index	
Finnland	-1.67	-0.80	1.00	1.47	3.60	Spitzenwerte
Hong Kong	-1.87	-0.20	1.35	0.71	3.35	
Südafrika	-1.96	0.36	0.81	0.79	3.15	
Schweiz	-1.88	0.09	0.97	0.81	3.11	
Rumänien	-0.66	0.56	0.37	-0.26	1.63	Tiefstes Niveau
Bulgarien	-0.65	-0.05	0.71	-0.02	1.62	
Tunesien	-0.73	-0.14	0.38	0.49	1.62	
Kolumbien	-0.63	-0.10	0.34	0.39	1.51	

Source: Charles & Bradley 2009:940 (42 countries)